

Sport & Wirtschaft



Kickboxer mit unterschiedlichem Erfolg

An der Kickbox-WM in Dublin (Irl) schied Günther Wohlwend gestern im Viertelfinale aus und wurde am Ende Fünfter. Paulina Jarzmik steht dagegen im Halbfinale. ▶ **SPORT 21**

Gefahr für Verlage

Nachrichtenportale leiden vermehrt unter der Zunahme von Werbeblockern. ▶ **WIRTSCHAFT 25**



Tina Weirather peilt die Top Ten an

Nach dem dritten Rang beim Weltcup-Auftakt in Sölden (Ö) nimmt Tina Weirather nun so richtig Fahrt auf. Denn der Ski-Weltcup gastiert an diesem Wochenende in Aspen (USA), wo die Frauen heute einen Riesenslalom austragen. Der erste Lauf beginnt um 18 Uhr, das Finale um 21 Uhr.

ERNST HASLER

SKI ALPIN. Die einzige LSV-Athletin, die in Aspen am Start stehen wird, Tina Weirather, weil schon seit dem 11. November in den USA. In Loveland und Copper Mountain hat sich das liechtensteinisch-schweizerische Damenteam akribisch auf die Übersee-Rennen vorbereitet. Zu Beginn der Tournee stand das Riesenslalom-Training in Loveland auf dem Programm. «Danach wechselten wir in Copper auf den Speedbereich, den Super-G und die Abfahrt», klärte Tina Weirather über das Hauptaugenmerk auf.

In zwei FIS-Abfahrten in Copper Mountain sammelte Weirather zudem wichtige Wettkampfpfaxis. Es resultierten die Ränge zwei und vier. «Es handelte sich mehr oder weniger um Gleittests. Der Kurs hat fast gar keine Kurven beinhaltet. Wenn ich beim Gleiten dabei bin, ist das ein gutes Zeichen», freute sich Weirather. Im ersten Rennen sei sie beim Start mit dem Stock hängen geblieben. «Dort habe ich viel Zeit verloren, ich konnte nur

noch einen Teil meines Rückstands gutmachen», schilderte Weirather, die mit einem Rückstand von 1,03 Sekunden hinter Stacey Cook Rang zwei belegte. Im zweiten Rennen sei sie gut gefahren: Rang vier mit 0;16 Sekunden Rückstand auf die Schweizer Teamkollegin Corinne Suter. «Es war schwer einzuschätzen, wer schon viel Gas gibt und Speed auf dem Ski hat. Wir besitzen noch Spielraum. Da wir beim Gleiten dabei sind, bin ich zuversichtlich», freut sich die LSV-Athletin. In keiner Weise überrascht ist sie von den Abfahrtskünsten von Mikhaela Shiffrin, die die Ränge 24 und 10 belegte. «Sie kann in allen Disziplinen schnell Ski fahren. Sie könnte ohne Weiteres die Abfahrten im Weltcup bestreiten», ist Weirather überzeugt.

Ein Schnee-Gemisch

Der Schnee in den USA ist speziell, denn zuerst bestanden die Pisten nur aus Kunstschnee. «Danach fiel während vier Tagen Schnee, trotzdem haben wir trainiert. Es handelte sich in Copper um ein Gemisch, doch der Schnee ist schnell kompakt ge-

worden und einfach zum Fahren», erläuterte Weirather, die vor allem darüber erleichtert ist, dass materialmässig vieles funktioniert hat. «Wir konnten unser Material bereits eingrenzen. Auch bei meiner Schuhwahl habe ich mich schon frühzeitig festgelegt», klärte Weirather auf, die sich somit nur noch skimässig definitiv festlegen muss.

Bislang nur Nuller in Aspen

Am Montag ist das Damenteam nach Aspen übersiedelt, wo drei Tage trainiert worden ist. «Hier waren die Verhältnisse anders, da gewässert worden ist. Die Pistenarbeiter haben den Hang mit dem Schlauch bespritzt und den Rennhang gewalzt», so Weirather, die für alles gerüstet ist: «Wir sind auf glattem Eis gefahren, wie schon bei der Vorbereitung für den Weltcup-Auftakt in Sölden. Auf dem normalen Ski funktioniert's. Ich bin überzeugt, dass es klappt, ob's glatt ist oder nicht.»

Kein Hangbefahren

In Aspen kam es zu keinem Hangbefahren, da der abgesagte



Bild: Archiv ky/Sven Thomann

Liechtensteins Ski-Ass Tina Weirather strahlt Zuversicht aus.

Slalom von Levi (Fin) eingeschoben wurde. «Wir haben von den schwierigen Verhältnissen gehört und werden erst nach der

Besichtigung entscheiden, auf welches Material wir uns festlegen», so Weirather, die seit 2006 sechs Mal in Aspen am Start

stand (davon einmal im Slalom). Zu einem zählbaren Ergebnis hat es bislang nie gereicht: Entweder schied die Planknerin aus oder verpasste das Finale der besten 30 Läuferinnen. «Es gab verschiedene Gründe; es waren nicht immer dieselben. Ich hoffe, dass es heute klappt, um positiv Rückschau zu halten.»

Viel Selbstvertrauen hat sie sich mit Rang drei in Sölden geholt. «Der Kurs beinhaltet viele Wellen, das Gelände ist steil, man muss jedes Tor anders fahren, improvisieren, um die richtige Wahl zu treffen und beim nächsten Schwung parat zu sein», nennt Weirather die Tücken.

«Ich bin dabei»

Weirather erhielt in den letzten Tagen Einblick, wo die Konkurrenz steht. «Logisch schaue ich auf die Konkurrenz und ob ich dabei bin. Es schaut gut aus, doch ich kann nicht unbedingt damit rechnen, hier zu gewinnen. Eine Top-Ten-Klassierung wäre super und damit wäre ich zufrieden. Es ist der falsche Hang, alles zu riskieren. Wichtig wird sein, gut Ski zu fahren.»



Bild: Archiv/miz

Die Teildisziplin Badminton missriert Mirianda Frick gänzlich.

Mirianda Frick ohne Glück

PIERO SPRENGER

RACKETLON. Mirianda Frick ist mit einer Niederlage in die Racketlon-Europameisterschaft in Prag (Tsch) gestiegen. Die Welttranglisten-Elfte aus Balzers hatte gegen die um eine Position schlechter klassierte Deutsche Natalie Paul ihre Möglichkeiten, verlor am Ende aber relativ deutlich. Vor allem in der Teildisziplin Badminton machte ihre Gegnerin den Unterschied aus.

Badminton bringt Entscheidung

Im Tischtennis, der ersten Disziplin im Racketlonsport, spielte Mirianda Frick lange Zeit sehr stark und lag auch in Führung. Gegen Schluss kam ihre Gegnerin aber auf und entschied diese Disziplin mit 18:21 für sich. Danach ging es zum Badminton. Dort war aus Sicht von Frick Schadensbegrenzung angesagt, ist Natalie Paul doch eine ausge-

sprochene Spezialistin in dieser Sparte und spielt in der Deutschen Bundesliga mit. Die Liechtensteinerin konnte wie erwartet nicht mithalten und verlor mit 8:21. Damit war Frick unter enormem Zugzwang. Im Squash zeigte die 26-Jährige wieder ein gutes Spiel und führte, doch wieder kam Paul gegen Ende auf und gewann auch die dritte Disziplin mit 17:21. Das war die Entscheidung und im abschliessenden Tennis reichten der Deutschen zwei Punkte zum Sieg und damit zum Einzug in die nächste Runde.

Mirianda Frick ist ob dieser Niederlage natürlich enttäuscht. «Ich habe einfach nicht gezeigt, was ich draufhabe. Schade, denn es wäre viel mehr möglich gewesen», so Mirianda Frick, die nun in der Klassierungsrunde um die Plätze 17 bis 24 spielt. Erste Gegnerin ist heute die Holländerin Karin Geertsma.

SRC Vaduz dominiert das Derby

Das mit Spannung erwartete Lokalderby in der NLA der Squasher zwischen dem SRC Vaduz und Liga-Neuling Grabs verlief einseitiger als prognostiziert. Die Vaduzer siegten klar mit 4:0.

PIERO SPRENGER

SQUASH. Das Resultat ist eindeutig, die einzelnen Partien verliefen insgesamt ebenfalls recht klar. «Auf den ersten Blick könnte man das meinen. Trotzdem mussten wir schon hart kämpfen, um am Ende gegen die Grabser mit einem klaren 4:0-Sieg oben aus zu schwingen», so der Vaduzer Spielertrainer Davide Bianchetti, der seinem Team ein grosses Kompliment aussprach. «Alle haben genau das abgerufen, was es gegen diesen Gegner brauchte. Die Partien waren nicht einfach, am Ende hat sich unsere Routine aber durchgesetzt. Ich bin sehr zufrieden.»

Dass die Vaduzer – ohne einen einzigen Liechtensteiner im Team – gegen Grabs mit den Wilhelmi-Brüdern (haben den FL-Pass) gewinnen konnten, ist sicher etwas ganz Spezielles. «Deshalb waren auch sehr viele Zuschauer im Squashhouse. Die Stimmung war super; so macht Squash einfach Spass», ging Davide Bianchetti nicht weiter auf diese besondere Situation ein.

Schoor und Bianchetti souverän

Auf Position eins erledigte der SRCV-Söldner Jens Schoor (PSA 70) die Aufgabe gegen seinen deutschen Landsmann Rudi Rohrmüller souverän. Schoor gewann in drei Sätzen mit 11:6, 11:7, 11:1. «Jens hat ganz stark ge-

spielt und auch in dieser Klarheit verdient gewonnen», so der Kommentar von Bianchetti. Der Italiener selber musste im Duell gegen Aqeel Rehmann, die Nummer 1 von Österreich, über vier Sätze gehen. «Ich habe gut gespielt. Es war nicht überragend, aber solide.» Bianchetti gewann schliesslich mit 12:10, 6:11, 11:7, 11:6.

Baumann und Haug mental stark

Etwas ganz Besonderes waren die Partien auf den Positionen drei und vier. Roger Baumann und Michel Haug bekamen es in

der Person von Luca und Yannick Wilhelmi mit den beiden Liechtensteinern in Diensten der Grabser zu tun. «Für die Spieler war es nicht alltäglich, in einer NLA-Partie gegeneinander anzutreten. Roger und Michel haben aber ihre Sache perfekt gemacht, waren mental voll auf der Höhe und haben ihr Ding konsequent und kompromisslos durchgezogen», so Bianchetti. Baumann bezwang den FL-Landesmeister Luca Wilhelmi in vier Sätzen mit 11:8, 8:11, 11:7 und 11:8. Auch Haug brauchte beim 12:10, 8:11,

11:7, 11:8 gegen Yannick Wilhelmi vier Durchgänge.

Ein Schritt in Richtung Playoffs

Dank diese 4:0-Sieges bleiben die Vaduzer nicht nur in der Spitzengruppe der NLA, sie haben mit den drei Punkten einen weiteren Schritt in Richtung Playoffs gemacht. «Das ist unser erklärtes Ziel. Jeder Sieg bringt uns weiter und wenn wir weiterhin so aufspielen wie gegen Grabs, bin ich zuversichtlich, dass wir es auch schaffen», so Davide Bianchetti.



Bild: Rudi Schachenhofer

Roger Baumann (vorne) streckt sich gegen den amtierenden FL-Landesmeister Luca Wilhelmi.